

Bericht 3. Quartal 2016

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen sowie der im September eröffneten Gruppe für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, lag vom ersten bis dritten Quartal im Durchschnitt bei 96,45 %.

Die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen lag bei durchschnittlich 85,43 %. Die neue Gruppe ist zu 100% belegt.

Bis auf die Tagesgruppe, über die regelmäßig berichtet wird, sowie den Mutter-Kind-Gruppen, lag die Auslastung aller Angebote im Durchschnitt über den Sollwerten für 2016. Die geplante Auslastung für 2016 wurde aufgrund der besseren Belegung - insbesondere die der Jugendwohngruppen- für 2016 höher angesetzt als in den Vorjahren.

Die Belegung im ersten Halbjahr war sehr gut. Im dritten Quartal, in dem auch die Sommerferien 2016 lagen, gab es mit Ausnahme der Kinderwohngruppen Belegungsrückgänge.

Insbesondere in den Mutter-Kind-Gruppen ist die zeitnahe Wiederbelegung von freien Plätzen schwierig. Die Mütter werden i.d.R. bis zu sechs Wochen vor der Geburt aufgenommen. Nicht immer passen die zahlreichen Aufnahmeanfragen zu den Zeitpunkten frei werdender Plätze. Dies gilt insbesondere für nicht vorhersehbare Entlassungen. Darüber hinaus sind die Kinderplätze aufgrund der noch bestehenden Schwangerschaften dann über ein paar Wochen nicht belegt. Daher haben mehrere Entlassungen von jungen Müttern innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes eine große Auswirkung auf die Belegungsquote des Angebotes. Im September und Oktober konnten alle freien Mütter-Plätze wieder belegt werden.

Ende 2015 wurden die Entgelte mit dem örtlichen Jugendamt rückwirkend zum Juli 2015 vereinbart. Hierbei wurden im Personalkostenanteil des Entgelts die Tarifierhöhungen im Sozial- und Erziehungsdienst (TVÖD SuE) zum 01.07.2015 berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Vereinbarung war der Erfolgsplan mit einer angenommenen Entgelterhöhung bereits erstellt. Die tatsächlichen Entgelte liegen leicht unter der Annahme.

Für die Planung für 2016 wurde außerdem angenommen, dass sich die Personalkosten für alle Tarifbeschäftigten zum 01.03.2016 um 2,5% erhöhen. Tatsächlich beträgt die Tarifierhöhung 2,4 %. Die Sonderzahlungen fallen prozentual etwas geringer aus als in den letzten Jahren. Diese Tarifierhöhung wurde auch für die Planung der Entgelterlöse ab dem 01.03.2016 zu Grunde gelegt.

Bisher konnten die neuen Pflegeentgelte noch nicht abschließend mit dem Jugendamt verhandelt werden. Es wurde jedoch zugesagt, dass die tatsächliche Tarifierhöhung rückwirkend zum 01.03.2016 im Personalkostenanteil der Entgelte berücksichtigt wird. Auf dieser Zusage basierend wurde die Prognose der Entgelterlöse erstellt. Da neben der Erhöhung der Personalkosten auch weitere Bestandteile des Entgeltes, insbesondere die Anzahl und Art der Stellen sowie die Auslastungsquoten neu verhandelt werden müssen, wird von einem längeren Verhandlungszeitraum ausgegangen.

Für 2016 war die Erweiterung des Angebotes um zwei Gruppen in 2016 geplant. Aufgrund von zeitlichen Verzögerungen im Zusammenhang mit der Sanierung der neuen Objekte wurde eine der beiden neuen Gruppen im September, statt im Frühjahr eröffnet. Der Bezug des zweiten neuen Objektes -und damit auch die Gründung einer weiteren neuen Gruppe- verschiebt sich in das Jahr 2017. Die Nutzung des zweiten neuen Objekts war für November 2016 angedacht.

Die Entgelterlöse für die neuen Angebote werden somit unter den Planwerten für 2016 liegen.

Vorausgesetzt, es gibt keine Verschlechterung bei der Belegung und die Pflegesätze können mindestens in Höhe der Annahme verhandelt werden, werden aus den o.g. Gründen 270.000 € niedrigere Entgelterlöse prognostiziert.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Seit 2015 wurden wieder mehr Nachbetreuungen bei KIJU angefragt. Die Erträge aus sonstigen Nebenleistungen werden daher höher ausfallen als geplant. Es wird mit T€ 20 gerechnet, geplant waren T€ 10.

Für größere Instandhaltungsmaßnahmen, die bereits in 2015 feststanden sowie für Leistungen, die dem Jahr 2015 zuzuordnen sind, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Nicht benötigte Rückstellungen werden in 2016 ertragswirksam aufgelöst.

Den größten Anteil hat dabei die Auflösung der Rückstellung für die Altersteilzeitumlage (ATZ). Die Berechnungsgrundlage für die ATZ hat sich verändert. Die Anforderung für die ATZ für das Jahr 2014 lag noch bei rund T€ 117. Aufgrund dieses Wertes wurde die Rückstellung für 2015 in Höhe von T€ 125 gebildet. Für das Jahr 2015 wurden nun T€ 51,5 angefordert. Die Differenz von T€ 73,5 wird zum Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen in 2016.

Neben der Rückstellung für die ATZ-Umlage werden auch Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung entsprechend der Restbeträge aufgelöst. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Rückstellung für unterlassene Instandhaltung ist, dass die Leistungen bis zum 31.03. des Folgejahres erbracht werden. Alle danach erfolgten Leistungen werden als Aufwand im Folgejahr, hier also 2016, verbucht. Eine große Position ist die Sanierung eines Dachteils Am Jagdhaus. Die Arbeiten wurden in 2015 ausgeschrieben und haben im März 2016 begonnen. Sie konnten jedoch nicht bis zum 31.03.2016 abgeschlossen werden. Die Differenz wird zum Ertrag aus Auflösung von Rückstellungen.

Insgesamt werden voraussichtlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von rund T€ 126 erzielt.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist in 2016 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2016 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tarifierhöhung zum 01.03.2016 um 2,5 % prognostiziert und so für alle TVÖD-Beschäftigten eingeplant. Vereinbart wurden eine Erhöhung von 2,4 % rückwirkend zum 01.03.2016 sowie eine leichte Reduzierung der Sonderzahlung (Einfrieren auf das Niveau von 2015). Die Personalkosten reduzieren sich dadurch geringfügig. Das gilt ebenso für den Personalkostenanteil in den Entgelterlösen (s.o.) Für die Beamten steht die Besoldungserhöhung von 2,1 % zum 01.08.2016 fest. Diese wurde so im Plan berücksichtigt.

Durch die oben beschriebene Verzögerung bei der Eröffnung neuer Gruppen, werden teilweise auch die Stellen später besetzt und die Personalkosten reduziert.

Die fünf Erzieherinnen und Erzieher, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KIJU beenden haben, wurden überplanmäßig -zunächst in Teilzeit- übernommen. Mit dieser Personalentwicklungsentscheidung stehen dann für das neue Angebot –voraussichtlich Frühjahr 2017- Mitarbeiter zur Verfügung, die KIJU bereits kennen und nicht mehr lange eingearbeitet werden müssen. Die Teilzeitvereinbarungen könnten dann verändert werden.

Im nichtpädagogischen Bereich werden eingeplante Stellen zunächst nicht besetzt. Die Leistungen werden durch externe Kräfte sicher gestellt. Insofern fallen geringere Personalkosten an. Gleichzeitig wird der Wirtschaftsbedarf höher ausfallen.

Insgesamt werden die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2016 voraussichtlich um T€ 85 gesenkt werden können.

Die veränderte Berechnungsgrundlage für die Altersteilzeitumlage (s.o.) führt auch bei den Personalkosten zu einer Absenkung. Es wird von einem geringeren Aufwand in Höhe von T€ 70 ausgegangen.

Die prognostizierten Personalkosten betragen rund T€ 5.190. Dies entspricht einer Reduzierung der Kosten um knapp T€ 160.

Sachaufwendungen:

Die Trinkwassergebühren werden seit 2016 über die Grundabgabenbescheide in Rechnung gestellt. Diese Aufwendungen werden in der Darstellung verschoben und statt unter der Position „Wasser, Energie, Brennstoffe“ nun unter „Steuern und Abgaben“ oder über die Nebenkosten unter „Miete“ aufgeführt.

Eine weitere Verschiebung gibt es -nach Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer- für die Contracting-Raten für die neue Heizung „Am Jagdhaus“. Die Kosten werden statt unter der Position „Instandhaltung“ und dem Punkt „Miete“ aufgeführt.

Die Instandhaltungsaufwendungen können aufgrund der Verschiebung der Zuordnung für die Contracting Raten sowie durch mehr Eigenleistungen mit Unterstützung durch externe Kräfte um insgesamt T€ 50 gesenkt werden.

Durch die Verzögerung beim Bezug der neuen Objekte verringern sich die Mietaufwendungen. Insgesamt wird dennoch in etwa der Planwert für Mietaufwendungen erreicht, da die Contracting-Raten für die Heizung (s.o.) hinzugekommen sind.

Durch die Umstellung des Heizsystems im Objekt Am Jagdhaus von Öl auf Gas ergeben sich deutlich geringere Energiekosten. Die Umstellung ist Ende Dezember 2015 erfolgt. Die Auswirkungen sind nun erstmalig mit der Jahresabrechnung für Gas ablesbar und betragen etwa T€ 20. Aus diesem Grund sowie durch die Verschiebung der Aufwendungen für Trinkwasser (s.o.) und der Verzögerung bei der Nutzung der neuen Objekte sinken Energiekosten in 2016 um voraussichtlich T€ 47.

Einige Leistungen werden durch externe Kräfte erbracht. Die Personalkosten sind daher etwas niedriger und der Aufwand für Wirtschaftsbedarf und Betreuungsaufwand entsprechend höher.

Durch die schlechtere Belegung im dritten Quartal werden die belegungsabhängigen Aufwendungen wie z.B. Lebensmittel gesenkt.

Entgegen der Erwartung im 2. Quartal hat sich der Rechtsstreit mit einem Nachbarn hinsichtlich der Grundstücksgrenze erledigt, da der Nachbar sein Objekt zwischenzeitlich verkauft hat. Die Aufwendungen für das Rechtsamt der Stadt werden daher niedriger ausfallen als erwartet. Darüber hinaus wird es durch die Veränderungen beim Arbeitsmedizinischen Dienst, welcher zu den Wuppertaler Stadtwerken (WSW) gewechselt ist, in 2016 voraussichtlich geringere Aufwendungen geben. Die Leistungen wurden aufgrund der Neuorganisation in 2016 nur in besonders wichtigen Fällen erbracht. Ab 2017 erfolgen die arbeitsmedizinischen Leistungen dann regelmäßig durch die WSW. Die Aufwendungen für städtische Dienststellen werden im Vergleich zum Planwert geringfügig gesenkt.

Abschreibungen:

Da die Einrichtung des zweiten neuen Objektes voraussichtlich erst 2017 realisiert wird vermindern sich die Abschreibungsbeträge in 2016 entsprechend.

In 2016 wurde der geplante Austausch von zwei alten Fahrzeugen realisiert. Durch die Kooperation mit dem Eigenbetrieb ESW, ist die Beschaffung der neuen Fahrzeuge über einen neuen Rahmenvertrag erfolgt. Die Preise für die Fahrzeuge sind etwa ein Drittel niedriger als geplant. Damit reduziert sich auch der Abschreibungsbetrag um voraussichtlich T€ 25.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 34,4 enthalten.

Zusammenfassung:

Durch die spätere Nutzung der neuen Objekte und damit der Eröffnung neuer Angebote sinken die Entgelterlöse. Diese können durch entsprechend geringere Sachkosten, durch geringere laufende Personalaufwendungen sowie durch die Reduzierung der Altersteilzeitumlage mehr als kompensiert werden, so dass ein positives Betriebsergebnis zu erwarten ist.

Vorausgesetzt, die Tarifierhöhungen werden auf die noch zu verhandelnden Entgelte übertragen, wird nach jetzigem Stand, von Überschuss von T€ 134 ausgegangen.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.